

VILLA GARBALD

ZU BESUCH IM EINZIGEN GEBÄUDE GOTTFRIED SEMPERS SÜDLICH DER ALPEN



Das ehemalige Wohnzimmer im Erdgeschoss der Villa wird heute als Salon und Bibliothek genutzt. • The former living room on the ground floor of the villa is now used as a parlour and library.

Im Sommer begleitete Dr. Uwe Bresan Architekturstudenten der Universität Stuttgart (Foto) zu einem Schreibseminar in die Villa Garbald im schweizerischen Castasegna. Die Anlage entstand in den 1860er-Jahren nach Plänen von Gottfried Semper (1803-1879). Seit ihrer Sanierung und Erweiterung durch das Basler Architekturbüro Miller & Maranta dient sie als Studien- und Seminarzentrum. Unser Kollege hat den Aufenthalt genutzt, um sich mit der Geschichte und der Architektur des neu-alten Ensembles auseinanderzusetzen.

This summer, Dr. Uwe Bresan accompanied architecture students from the University of Stuttgart (photo) to a writing seminar taking place at Villa Garbald in Castasegna, Switzerland. The complex was built in the 1860s according to plans by Gottfried Semper (1803-1879). Since its renovation and expansion by the Basel-based architects Miller & Maranta, it has served as a study and seminar centre. Our colleague used the stay to explore the history and architecture of the ensemble of the new and the old.



Fotos: Dr. Uwe Bresan, Stuttgart



Der Speisesaal im alten Waschhaus bildet ein Scharnier zwischen Alt- und Neubau. • The dining room in the old washhouse links the old and the new.

von • by Dr. Uwe Bresan

Der Regen fällt in dicken Schnüren senkrecht vom Himmel. Es ist schnell dunkel geworden und das Gewitterrollen hallt zwischen den hohen Bergspitzen wider. Morgen früh wird die Passstrasse, über die wir gerade ins Tal gekommen sind, wegen einer Schlammlawine gesperrt sein. Dreieinhalb Stunden hat die Fahrt von Zürich über Julier- und Malojapass gedauert. Jetzt empfangen uns die freundlichen Stimmen und Gesichter von Siska Willaert und Arnout Hostens. Sie sind für die kommenden Tage unsere Gastgeber. Sie selber nennen sich - neu-deutsch - Hosts. Und wäre der Begriff nicht durch die vielen verkorksten Erfahrungen der eigenen Jugend so unangenehm besetzt, man würde Willaert und Hostens wohl mit gutem Recht als unserer Herbergseltern bezeichnen. Sie sind die guten Geister des Hauses. - Während ich das schreibe, ist Hostens gerade dabei, die Unwetterschäden der letzten Nacht zu beseitigen. Still und sichtlich darum bemüht, mich nicht zu stören, räumt er um mich herum den Garten und die Terrasse auf; wischt Tische und Stühle trocken; sammelt Äste und Blätter auf und stellt die weißen Sonnenliegen auf den Rasen. - Gestern Nacht haben sie uns noch die Zimmer gezeigt und sich nach unseren Frühstückswünschen erkundigt. Dann waren sie, ohne weiteres Aufheben zu machen, verschwunden. Das Haus gehört in den nächsten Tagen uns!

Der Zolddirektor und seine Poetessa

Seit 15 Jahren nutzt die ETH Zürich die Villa Garbalb als Studienzentrum - für Seminare, Workshops und Tagungen. Diese Woche nun - in der Schweiz sind Semesterferien - dürfen wir mit einer Gruppe Studenten der Universität Stuttgart zu Gast sein! Die Villa Garbalb ist ein Werk des berühmten Architekten und Architekturtheoretikers

Gottfried Semper; sein einziges südlich der Alpen! Als er 1862 den Auftrag erhielt, war er schon einige Jahre als Professor in Zürich tätig und zu jener Zeit durchaus viel beschäftigt. Trotzdem nahm er den im Vergleich kleinen und äußerst bescheidenen Auftrag umstandslos an. Den Bauplatz hat er nie gesehen! Auf seiner letzten Italienreise aber hatte er sich in den Typus der Villa Rustica, des einfachen und schmucklosen norditalienischen Landhauses, das nur durch seine feinen Proportionen, Volumina und Dachwinkel besticht, verliebt. Dass jenes pittoreske Modell nur mehr schlecht als recht in die raue Umgebung des Bergells passt, interessierte Semper nicht. Das Tal ist eng und von hohen bewaldeten Hängen umgeben. Über der Baumgrenze schießen scharfe Felsgrade in die Höhe. Die Dörfer erstrecken sich entlang der Hauptstraße; die Mera fließt an ihrer Seite. Castasegna ist die letzte Siedlung vor der Grenze zu Italien; die Villa Garbalb eines der letzten Häuser auf Schweizer Seite. Typisch für den Ort sind zum einen die massigen Engadiner Bauernhäuser und Stallgebäude mit ihren wuchtigen, gemauerten Eckpfeilern, ihren massiven Holzausfachungen und den flach geneigten Satteldächern; zum anderen die drei- bis viergeschossigen, kompakten und von flachen Walmdächern bekrönten Bürgerhäuser und Palazzi des 18. und 19. Jahrhunderts. Dazwischen wirkt das Semperhaus aus der Campagna immer ein bisschen wie die mondäne Tante aus der Stadt auf Sommerfrische bei den Verwandten vom Dorf. Immerhin gab Semper der Villa noch das typische Steindach der Nachbarn mit, weshalb spätere Architekturhistoriker und Denkmalpfleger dem Haus allzu bereitwillig den Stempel des „regionalistischen Bauens“ aufdrückten. Genau hingeschaut hatten sie nicht! Genauso wenig wie die Bauherren! Die kamen aus dem nass-kalten Klima des Oberengadin und träumten beim Namen Castasegna wohl schon

Reduktion
auf das
konstruktive
Minimum.



Büro Raum, Kommunikationszone, Think Tank:
Trennwandsysteme, Raum-in-Raum und
Akustiklösungen von Strähle sind viel-
fältig und individuell gestaltbar. Für den
Grundriss von heute. Und morgen.

Informationen unter www.straehle.de



In den beiden Obergeschossen der Sempervilla ... • The upper floors of the Semper Villa ...

... entstanden vier Gästezimmer mit eigenen Bädern. • ... now provide four guest rooms with ensuites.



von Italien. Mit dem Semperhaus hatten sie nun wenigstens ein italienisches Zuhause. 1864 bezogen sie es! Sie, das waren der Zolldirektor Agostino Garbald und seine Frau, die Schriftstellerin - oder wie man hier sagt: die Poetessa - Johanna Garbald-Gredig, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Silvia Andrea. Unschwer können wir uns heute ihr Leben im und mit dem Haus vorstellen. Sie an ihrem Schreibtisch im beheizten Wohnzimmer sitzend; er stolz an der hohen und von einer breiten Pergola begleiteten Gartenmauer stehend und den Blick hinunter auf die Straße und die nur wenige Hundert Meter entfernte Zollstation gerichtet. Die Pergola hatte sich Semper übrigens bei Schinkel und dessen „Römischen Bädern“ in Potsdam abgeschaut. Hier wie dort dient das horizontale Gartenelement dazu, den vertikalen Zug des Hauptgebäudes zu mildern und optisch auszubalancieren. Zugleich etabliert die Pergola einen Schwellenraum zwischen Straße und Haus; zwischen öffentlicher und privater Sphäre. Im Sommer ist sie der schönste Raum des Hauses! Semper hat sie so breit angelegt, dass Tische und Stühle nach draußen wandern können und die Pergola zum eigentlichen Lebensmittelpunkt in den Sommernmonaten wird. Auch wir werden hier tagsüber sitzen; vom Blattwerk der Weinreben über uns vor der Sonne geschützt; den Ausblick in die Berge von den mächtigen Pfeilern gerahmt; und umgeben vom unaufhörlichen Rauschen der Mera im Talgrund.

Eine italienische Rustica in den Schweizer Bergen

Viel stärker als im Außenbau kommt der rurale Ursprung des Hauses im Inneren zur Geltung. Große, repräsentative Gesellschaftsräume sucht man vergeblich. Wohn- und Esszimmer im Erdgeschoss sind bescheiden dimensioniert; fast kleinlich in Anbetracht der Stellung des Hausherrn. Ihre Wände sind teilweise verfärbt oder mit Stoff bespannt. Die Decken sind wie in allen wichtigen Räumen des Hauses geschmückt von feinen Ornamentzeichnungen und Dekorationsmalereien. Für echten Stuck reichte das Budget offenbar nicht! Im ersten Obergeschoss befanden sich das Arbeitszimmer des Herrn Zolldirektors, ein großes Gesellschaftszimmer sowie das Schlafgemach der Eheleute mit anschlossenem Kabinett. Das zweite Obergeschoss wiederum enthielt zwei durch ein weiteres Kabinett verbundene Schlaf- und Wohnräume für den zu erwartenden Nachwuchs sowie zwei kleine Dachkammern. Von Geschoss zu Geschoss nahm die Ausschmückung der Räume kontinuierlich ab! Ein besonderes Element bildete wiederum der offene Dachstock, ein sogenanntes „Solaio“. In den italienischen Rustice diente der Raum als Trockenboden und Speicher. Im feuchten, alpinen Klima von Castasegna hingegen dürfte der Raum kaum eine ähnliche Nutzung erfahren haben. Vermutlich ging es Semper und den Garbalds vor allem um die Außenwirkung der tief schwarzen - weil fensterlosen - Attikaöffnungen. Zum Rustica-Modell passen auch die nur grob bearbeiteten Granitbodenplatten, die sich vom Vestibül, durch das Treppenhaus und die Vorräume der oberen Stockwerke sowie die Küchenräume im Erdgeschoss ziehen. Sie sichern der Villa Garbald trotz aller vornehmen Verfeinerung noch den Charakter eines Landhauses.

Ideale Bedingungen zum Wohnen und Arbeiten

Mit der Renovierung, Umnutzung und Erweiterung der Villa Garbald war in den frühen 2000er-Jahren das Basler Architekturbüro Miller & Maranta beauftragt. Das Haupthaus strahlt seither wieder im einstigen Glanz. Die originale Farbgebung wurde rekonstruiert und die Hauptwohnräume wurden in ihren Ursprungszustand zurückgeführt. Wohn- und Esszimmer im Erdgeschoss dienen heute als Salon und Bibliothek. Die oberen Räume wurden zu vier großzügigen Gästezimmern mit je eigenem Bad umgewidmet. Der größte Eingriff in die Substanz erfolgte im Anschluss an die Küche im Erdgeschoss. Hier wurden das ehemalige Waschhaus und die Speisekammer zu einem neuen, lang gestreckten und überhohen Speisesaal verbunden. Ein riesiger Holztisch dient am Morgen und Abend als Treffpunkt für die gemeinsamen Mahlzeiten. Über zwei gläserne Schiebetüren öffnet sich der Raum zur angrenzenden Terrasse. Eine schmale, verwitterte Treppe führt von hier in den oberen Bereich des Gartens, wo Miller & Maranta mit dem sogenannten Roccolo ein modernes Gästehaus realisierten. Der Bau passt sich besser in die Umgebung ein, als man zunächst vermuten könnte! Zum einen nehmen die Architekten mit der Turmform Bezug auf ähnlich hohe und schmale Bauten im Umfeld; zum anderen verträgt sich der grobkörnige Waschbeton in der Fernsicht gut mit den Steindächern der Nachbarbauten. Im Inneren beherbergt der auratische Wohnturm entlang einer sich spiralförmig nach oben schraubenden Treppe insgesamt elf Einzel- und Doppelzimmer mit jeweils anschlossenem Bad. Zusammen mit den Räumen der Sempervilla und dem großen Garten bietet das Ensemble ideale Bedingungen zum gemeinsamen Wohnen und Arbeiten.



Ein wunderbarer Garten verbindet die Semperfamilie von 1864 und den 2004 eröffneten Roccolo von Miller & Maranta. • A wonderful garden connects the Semper Villa (1864) and the Roccolo by Miller & Maranta, opened in 2004.

The trip from Zurich across the Julier Pass and the Maloja Pass took three and a half hours. Now we are welcomed by the friendly voices and faces of Siska Willaert and Arnout Hostens, our hosts for the next few days. Yesterday night they showed us our rooms before they disappeared without further ado. The house will be ours for the next few days!

The Director of Customs and his poetess

ETH Zurich has been using Villa Garbald as a seminar and workshop centre for 15 years. Villa Garbald is a work of the famous architect and architectural theorist Gottfried Semper; his only one south of the Alps! When he was commissioned in 1862, he had been a professor in Zurich for several years. Although he was very busy, he accepted the relatively small project with a small budget without hesitation. He never visited the site! On his last trip to Italy, however, he had fallen in love with the Villa Rustica type, the simple and unadorned northern Italian country house that fascinates with its fine proportions, volumes and roof angles. Semper ignored the fact that this picturesque typology is not actually suited for the rough environment of Bergell. The valley is narrow and surrounded by high wooded slopes and sharp rock ridges. The villages extend along the main road. Castasegna is the last village before the border to Italy, and Villa Garbald is one of the last houses on the Swiss side. At least Semper gave the villa the typical stone roof of its neighbours, which is why later architectural historians and monument conservators were all too willing to give the house the hallmark of regionalist building. They hadn't taken a close look! Neither did the builder-owners! State Director of Customs Agostino Garbald and his wife, the writer – or as they say here: the poetess – Johanna Garbald-Gredig, better known under her pseudonym Silvia Andrea, came from the wet and cold climate of the Upper Engadine and probably dreamed of Italy when they heard the name Castasegna. Semper at least gave them an Italian home, which they occupied in 1864. Semper had modelled the pergola on Schinkel's Roman Baths in Potsdam. Here as there, the horizontal garden ele-

Weitere Informationen unter
www.varicor.com

VARICOR®
solid creativity

Vielfalt aus einem Guss.

Mit überragender Mineralwerkstoff-Kompetenz ist VARICOR der anerkannte **Spezialist für individuelle Formgebung im Nass- und Sanitär-Bereich**. Unsere Expertise in der Gusstechnik sorgt dafür, dass unsere Kunden bei VARICOR finden, was sie sich wünschen: Planungssicherheit und ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis bei grenzenloser Gestaltungsfreiheit in Form und Farbe; ob bei individuellen Einzelstücken, Kleinserien oder fugenlos verarbeiteten Reihenanlagen.





Die Zimmer im Rocco sind Klosterzellen nachempfunden. • The Rocco rooms are modelled on Monk's cells.

Vom Kaminzimmer des Rocco schaut man nach Italien. • The fireplace room in the Rocco faces Italy.



ment serves to soften and visually balance the vertical line of the main building. At the same time, the pergola establishes a threshold space between the street and the house; between public and private spheres. Semper has designed it wide enough so that tables and chairs can be moved outside and the pergola becomes the actual centre of life in the summer. We, too, will sit here during the day, protected from the sun by the foliage of the vines above and with a view of the mountains framed by the mighty pillars.

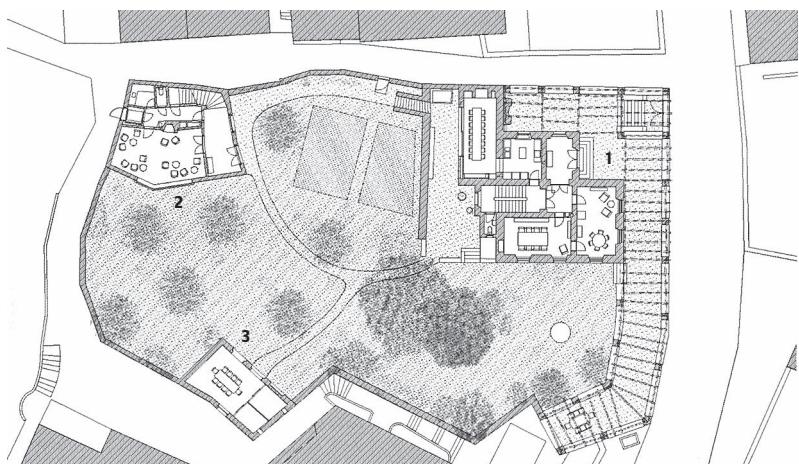
Italian Rustica in the Swiss mountains

The rural origin of the house is much more evident in the interior than in the exterior. You won't find large, prestigious parlours. The living and dining rooms on the ground floor are of modest dimensions; almost petty considering the status of the owner. Their walls are partly panelled or covered with fabric. As in all important rooms of the house, the ceilings are adorned with fine ornamental drawings and decorative paintings. Obviously, the budget didn't suffice for real stucco! The director's study a large parlour and the master bedroom with an adjoining closet were located on the first floor. The second floor accommodated two bedrooms and living rooms connected by another closet for the expected offspring as well as two small attic rooms. From storey to storey the decoration of the rooms was reduced! Another special feature was the open attic, a so-called "Solaio". In Italian Rusticas, this room served as drying loft and storage. In the humid, alpine climate of Castasegna, however, the area is unlikely to have been used for similar purposes. Semper and the Garbald Couple were probably mainly interested in the external effect of the deep black attic openings. Roughly finished granite floor slabs laid in the vestibule, the staircase, the anterooms upstairs and the kitchen also match the Rustica typology. They lend Villa Garbald the character of a country house in spite of its refinements.

Ideal conditions for living and working

In the early 2000s, the architects Miller & Maranta were commissioned with the renovation and expansion of Villa Garbald. Since then, the villa has shone in its former splendour. The original colour scheme was reconstructed and the main living spaces returned to their original condition. The living and dining rooms on the ground floor now serve as a parlour and library. The upper rooms were converted into four spacious guest rooms, each with its own bathroom. The biggest intervention: the former washhouse and the pantry were connected to form a new, elongated dining room with a very high ceiling and a huge wooden table. Two sliding glass doors open the room towards the adjoining terrace. From here, narrow, weathered stairs lead to the upper part of the garden, where Miller & Maranta built a modern guesthouse called Rocco. The building fits into the environment much better than one might think at first! On the one hand, the architects use the tower shape to refer to similarly tall and narrow buildings in the surrounding area; on the other hand, the coarse-grained exposed aggregate concrete is compatible with the stone roofs of the neighbouring buildings when viewed from a distance. Inside, the austere residential tower provides eleven single and double rooms, each with ensuite bathroom, along a spiral staircase. Together with the rooms of the Semper Villa and the large garden, the ensemble offers ideal conditions for living and working together.

Lageplan (1 Villa Garbald, 2 Rocco, 3 Gartenhaus) • Site plan



fantoni

ATELIER

designed in collaboration with Gensler
as Product Design Consultant



Gensler

Life is flux, and so is work. Life is not pre-set, so why should you be? With an experimental character and a composite scheme made up of four collective elements, Atelier opens up new perspectives for office planning providing functional longevity and economic efficiency.